

Der Schwarze Schwan

(*Cygnus atratus*)

Kuhnert-Grafmann,
farbige Tierbilder 49



Die Schwäne sind stolze, majestätische Vögel, die mit zu den schönsten Tieren gehören und eine Zierde bilden für jede Landschaft, die sie bewohnen.

Einer der schönsten Schwäne nach Gestalt, Färbung und Anmut der Bewegungen ist der Schwarze Schwan oder Trauerschwan. Die Hauptfärbung des Kleingefieders ist einfarbig bräunlichschwarz, wird an der Unterseite etwas lichter und geht an den Rändern der Federn ins Schwarzgrau über. Im prachtvollsten Gegensatz hierzu steht das blendende Weiß aller Handschwingen und des größten Teiles der Armschwingen. Durch die gekräuselten Schulterdeckfedern und den verhältnismäßig kurzen Schwanz unterscheidet er sich von allen anderen Schwänen. Der Leib ist sehr gestreckt, der Hals lang, der wohlgestaltete Kopf klein und der Schnabel höckerlos. Das Auge ist scharlachrot und der Schnabel lebhaft karminrot. Vor der Spitze des Oberschnabels befindet sich ein weißes Band. Die Füße sind schwarz. Das Kleingefieder ist ungemein dicht und weich, dabei reich an Daunen.

Die Heimat des Schwarzschwans ist Australien und Tasmanien. Er wird überall an der Küste getroffen, hält sich aber hauptsächlich auf den Seen, Lachen und Flüssen im Innern auf und lebt dort in erstaunlichen Mengen. Er ist noch so wenig scheu, daß man ihn ohne jede Mühe erlegen kann. Leider werden die schönen Tiere jetzt in Australien rücksichtslos verfolgt. Man sucht sie während der Mauser, wo sie zeitweilig nicht fliegen können, in den Sümpfen auf und tötet sie aus reinem Mitleiden.

Während der Wintermonate lebt der Schwan zu kleinen Familien und Gesellschaften vereinigt in Südaustralien und kehrt im Frühling wieder zu seinen Brutplätzen zurück. Das Nest ist ein großer, kunstloser Bau, der aus groben Niststoffen besteht und innen mit trockenem Schilf ausgekleidet wird. Wo sich kleine Inselchen befinden, werden diese zur Anlage des Nestes benutzt, sonst wird aus den verschiedensten Sumpf- und Wasserpflanzen ein großer Haufen gebildet, der schwimmend die beiden Alten tragen kann. Das Gelege besteht aus 5—7 schmutzigweißen oder bläugrünen, gefleckten Eiern, die von dem Weibchen mit großer Sorgfalt ausgebrütet werden, während das Männchen treue Wacht hält. Die Jungen haben ein graues oder ruffarbenes Daunenkleid und können schon vom ersten Tage ihres Lebens an vorzüglich schwimmen und tauchen. Die Nahrung besteht in allerhand Pflanzstoffen, die im Wasser wachsen, sowie auch aus Wärmern, Muscheln, kleinen Lurchen und Fischen.

Der Schwarze Schwan ist ein schreilustiger Vogel, der namentlich zur Paarungszeit seine sonderbare, an dumpfe Trompetentöne erinnernde Stimme erschallen läßt. Er legt dabei seinen Hals der ganzen Länge nach auf das Wasser, so daß der Schnabel die Oberfläche fast berührt. Gegen seinesgleichen zeigt er sich ebenso kampflustig, wie schwächeren Tieren gegenüber herrschsüchtig.

Es ist ein eigenartig schönes Bild, wenn der Schwan in stiller Nacht auf einem mondbeschiedenen Weiher schwimmend seine Kreise zieht. Die höchste Pracht aber entfaltet er erst, wenn er in hoher Luft dahinfliegt und die blendend weißen von dem schwarzen Gefieder scharf absteckenden Schwingen sehen läßt. Die Vögel strecken dabei die langen Hälse weit vor und begleiten das rauschende und tönende Schlagen der Schwingen mit ihrer in der ferne klangvoll wirkenden Stimme.

Die Gefangenschaft erträgt der Schwarze Schwan sehr gut, er ist mit geringer Nahrung zufrieden und pflanzt sich auch regelmäßig fort.

Vgl.: „Haacke und Kuhnert, Das Tierleben der Erde.“ Bd. II, S. 612. Berlin. Verlag von Martin Oldenbourg.

Fachschule für
angewandte Kunst
Schneeberg
Bücherei
3928

Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin.